



Redakteur und geschätzter Lautensänger: Ewald Cwienk interessierte sich für alles, was mit Musik zu tun hatte. Mit acht Jahren saß er an der Orgel seiner Pfarrkirche. Er war auch ein oberschlesischer Journalist.
Lesen Sie auf S. 2



Oktoberfest: Der DFK Schlesien und Karczma Wrzos laden zum Oktoberfest nach Ustron ein. Im Programm zahlreiche Auftritte. Star des Abends ist die Gruppe „Alpina Show“. Mehr Informationen auf dem Plakat. **Lesen Sie auf S. 3**



DFK-Sommerfreizeitangebot in Bildern: Das diesjährige DFK-Sommerfreizeitangebot für Kinder und Jugendliche der Woiwodschaft Schlesien war sehr umfangreich. Bilder sagen mehr als Worte.
Lesen Sie auf S. 4

Nr. 16 (528), 27. September – 10. Oktober 2024, ISSN 1896-7973

Jahrgang 36

OBERSCHLESISCHE STIMME

Informations- und Kulturbulletin des Deutschen Freundschaftskreises in der Woiwodschaft Schlesien

Sommerferien in der Woiwodschaft Schlesien: Sprachcamp des Deutschen Freundschaftskreis

Abwechslungsreich und kreativ

Müssen sich die Kinder und Jugendliche während der Sommerzeit nur ausruhen? Kann man entspannen und dennoch etwas lernen und Positives erleben? Das Sommerangebot des Deutschen Freundschaftskreises in der Woiwodschaft Schlesien zeigt, dass es geht.

Es zeigt, dass es geht und dass es toll sein kann! Fast zweihundert Kinder und Jugendliche können es bezeugen, denn so viele haben diesen Sommer an dem Freizeitangebot der deutschen Minderheit teilgenommen. Sprachcamps des Deutschen Freundschaftskreis, hinter diesem Begriff verbirgt sich kein langweiliges Deutsch pauken, sondern Geschichte und Natur hautnah erleben, viel Sport, Besichtigungen, Integrations-spiele, Filmabende und vieles mehr und nebenbei lernt man Deutsch. Locker, ohne Stress, beim täglichen Gebrauch, beim Spielen, man könnte sogar sagen, unbewusst. So haben die Teilnehmer der Sprachcamps jeden Tag etwas Neues gelernt und dabei gleichzeitig ihre Sommerzeit genossen. Klingt das nicht gut?

Dieses Jahr gab es vier Sprachcamps, zwei in Wildgrund (Pokrzywna) und jeweils einen in Korbielów und in Lubowitz, alle unter dem Motto: „20 Jahre Polen in der Europäischen Union und die Schlesien Nobelpreisträger“.

Agnieszka Dłociok, die Koordinatorin des Projekts, freut sich, dass die diesjährigen vier Camps gut verlaufen sind: „Es freut mich, dass die diesjährigen Kolonien ohne größere Probleme verlaufen sind. Es gab zwar Besuche beim Arzt, in Krankenhäusern, aber zum Glück ist nichts Schlimmes passiert. Es gab Familienmitglieder, zwei Mütter und ein Großvater, die mir etwas zu schaffen machten, aber auf 180 Teilnehmer, muss man sagen, dass es nicht viel war – obwohl auch einzelne Personen den ganzen Spaß an der Arbeit erschweren können.“

Von Psychologen und Pädagogen hört man, dass Kinder und Jugendliche klare Regeln brauchen, dass sie Ordnung und Kontinuität mögen, gerade wenn sie an einem neuen Platz sind. All dies wurde bei der Planung der Camps berücksichtigt, denn die Teilnehmer hatten eine feste Tagesordnung, so wussten alle, wann und wo was stattfindet. Die Regeln im Sprachcamp waren gleich am Anfang besprochen worden.

„Einer der Lehrer weckte die Kinder auf Deutsch auf, dann sangen die Kinder Lieder auf Deutsch, dies sogar mit instrumentaler Begleitung, wobei den Kindern natürlich Karten mit Liedtexten zur Verfügung standen. Danach gab es Morgengymnastik mit Zählen auf Deutsch, Benennung der Körperteile und der während der Übungen ausgeführten Tätigkeiten. Jeden Tag um 9:30 Uhr wurde von einem Lehrer gemeinsam mit den Gruppenleitern die Sauberkeit geprüft. Höfliche Redewendungen auf Deutsch und einfache Konversationen wurden hier trainiert. Die Mahlzeiten wurden zu den regulären Zeiten serviert, Frühstück um 8:30 Uhr, Mittagessen um 13:30 Uhr und Abendessen um 18:30 Uhr. Während der Mahlzeiten wurden



Ein Karussell voller neuer Erfahrungen und Freundschaften.

Foto: Agnieszka Dłociok

Kein langweiliges Deutsch pauken, sondern Geschichte und Natur hautnah erleben, viel Sport, Besichtigungen, Integrations-spiele, Filmabende und vieles mehr und nebenbei lernte man Deutsch.

Möbel, Besteck, Geschirr und Schüsseln auf Deutsch benannt“, erläuterte den Tagesablauf Agnieszka Dłociok.

Die Zeit dazwischen stand im Zeichen der Kreativität. Es fanden unzählige Spiele, Filmabende, Bergexkursionen, Besichtigungen und interessante Schulfestnahmen statt. Es gab z. B. das Integrations- und Sprachqualifizierungsspiel, an dem sowohl die teilnehmenden Kinder und Jugendlichen als auch die Betreuer teilgenommen haben. Während eines jeden Turnus wurden klassische und elegante europäische Tänze gelernt, darunter Englischer Walzer, Wiener Walzer und Polka.

Während des Aufenthalts in Wildgrund unternahmen die Teilnehmer zahlreiche Bergexkursionen, bei denen man immer etwas Neues erleben konnte, denn neben dem geplanten Programm kamen oft auch Überraschungssituationen auf die Teilnehmer zu. So wurde der Weg während einer Bergexkursion z. B. durch einen gefallenen Baum versperrt, was für die Betreuer sicher stressig war,



Wasseraktivitäten fanden auch einen Platz in den Sprachcamps.

Foto: Agnieszka Dłociok

für die Kinder und Jugendlichen aber ein spannendes Erlebnis. Besichtigt wurden unter anderem das Naturschutzgebiet Olszak, das Steinbergwerk und die verlorene Stadt Rosenau. Schließlich wanderte man auch zu der Bischofs-kuppe.

Es gab Erste-Hilfe-Kurse, alle besuchten gemeinsam am Sonntag die Kirche, um an der heiligen Messe teilzunehmen. Ebenso hat man zahlreiche Übungsblätter ausgefüllt. Während des Aufenthalts in Lubowitz wurden Rati-bor und seine Umgebung besichtigt, genauso wie Oppeln. Als die Kinder und Jugendlichen in Korbielów waren, wurde das Ethnographische Museum „Na Rozdrożu“ besucht. Dort gab es eine Sammlung von Messgewändern, liturgischen Gewändern und anderen Kirchenutensilien. Auch ein Besuch in

Bielitz-Biala (Bielsko-Biała) und beim DFK-Hauptquartier im Gebäude des Alpenvereins standen auf dem Programm. Das sind nur einige Attraktionen des sehr breiten Angebots, die in jedem Sprachcamp auf die Teilnehmer warteten. Man sagt immer, Bilder sagen mehr als Worte – in diesem Fall bestimmt, deswegen kann man auf der Seite 4 dieser Ausgabe einige Bilder des diesjährigen Sommerfreizeitangebots des Deutschen Freundschaftskreises in der Woiwodschaft Schlesien sehen. Wem dies noch zu wenig ist, kann alle vier Sprachcamps, aufgeteilt auch auf einzelne Tage, auf dem Facebook-profil: „Kolonie TSKN Województwa Śląskiego“ aufsuchen, dort sind von jedem Tag viele Fotos und eine kurze Beschreibung zu entdecken.

Monika Plura

Aus Sicht des DFK-Präsidiums

Erziehung

In diesem Jahr gab es vier Workshops-Kolonien für die Kinder unserer Mitglieder. Alles fing am 6. Juli an und endete am 22. August. Das diesjährige Motto lautete „20 Jahre Polen in der Europäischen Union und die Schlesien Nobelpreisträger“. Jeder Turnus der Sommerfreizeit bestand aus zehn Übernachtungen. Der Verlauf war immer ähnlich, es gab feste Tagespunkte sowie verschiedene Aktivitäten, Projekte und Themenbereiche. Die Kolonien waren auch der Ortschaft, wo sie stattfanden angepasst. In Korbielów, Wildgrund und Lubowitz wurden Wanderungen und Busfahrten unternommen. In Korbielów wurden Bielitz-Biala (Bielsko-Biała) und das DFK-Hauptquartier im Gebäude des Alpenvereins besucht. Während der Kolonien in Wildgrund wurde Neustadt O.S. (Prudnik) besucht und das örtliche Museum besucht. Wir waren auch zu Fuß im Kloster der Franziskaner und auf dem Rückweg schauten wir uns das Eichendorffdenkmal auf dem Berg in Dębowiec an. Während des Aufenthalts in Lubowitz fuhren wir nach Oppeln, wo wir nach deutschen Spuren suchten, erst mit dem Schiff, dann mit dem Bus und schließlich zu Fuß. Wir waren auch in der Mühle, wo Eichendorff eine unerfüllte Liebe erlebte.

Die Kinder waren in diesem Jahr jünger, ältere Kinder gab es relativ wenige. Insgesamt waren mehr als die Hälfte aller Teilnehmer zum ersten Mal mit dabei. Es gab also weinende Abende, magische Tücher, Trost, ernste Gespräche mit den Eltern, weil sie weniger tapfer waren als die Kinder. Es gab einige Arztbesuche, sogar im Krankenhaus, es gab hohes Fieber, aber insgesamt bezeichne ich das diesjährige Sommerangebot einigermaßen störungsfrei. Mit Eltern, deren Kinder gesundheitliche Probleme hatten, stand ich in Kontakt.

Aber eigentlich wollte ich mich auf die Beziehung zwischen Eltern und Kindern konzentrieren. Wenn ich auf unhöfliches oder schlechtes Benehmen der Kinder aufmerksam wurde und damit drohte, dass ich die Eltern anrufe, haben die meisten überlegt und ihr Verhalten geändert. Es gab aber auch Kinder, die mit den Schultern zuckten und kommentierten: Bitte ruf doch mal an. Eltern sollten die Verantwortung für das Kind nicht auf das Kind selbst abwälzen. Es sind die Eltern, die Grenzen setzen. Wenn sie es nicht machen, findet das Kind sie irgendwo anders.

Agnieszka Dłociok



Geschichte: Ewald Cwienk, Teil 1

Redakteur und geschätzter Lautensänger

Gedichte schreiben nicht nur von der literarischen Kritik anerkannte Dichter, sondern oft auch Menschen, die sich mit dem Schreiben als solchem beschäftigen. In der Regel handelt es sich dabei um Gelegenheitsgedichte, die aber viele Sachen auf den Punkt bringen.

Das Gedicht „Der Berichterstatte“, das hier präsentiert wird, wurde 1931 geschrieben – was von ihm bis heute aktuell geblieben ist, überlasse ich dem Urteil der Leser: „Wenn Männer in den Keiler husten/Wenn Stürme durch die Steppen pusten/ Wenn Mörder roh auf Fürsten zielen/Wenn Kinder mit dem Feuer spielen/Wenn Kabinette krachend stürzen/Wenn Müde selbst ihr Leben kürzen/Wenn Bürgermeister billig kaufen/Wenn andere Diebe fix entlaufen/Wenn ein Theater Pleite macht/Wenn Rußland einen Krieg entfacht/Wenn wo ein Kronprinz sich beweißt/Wenn es am Balkan friedlich bleibt/Wenn irgendwo ein Zug entgleist/Wenn König Uman Ullah reist/Wenn eine Bombe schrecklich platzt/Wenn einer am Piano patzt/Wenn Polizisten heftig schießen/Wenn Regenfluten sich ergießen/Wenn Diven jäh sich scheiden lassen/Wenn Frauen ihre Männer hassen/Wenn Volksvertreter sich verprügeln/Wenn Weise an Problemen klügeln/Wenn Prominente plötzlich sterben/Wenn Bettler Millionen erben/Wenn einer wo Gespräche klaut/Wenn das die Sprecher nicht erbaut/Wenn ein Minister Reden schwingt/Wenn wo ein Marschallsfinger winkt/Wenn Politik zur Tafel saß/Wenn einer irgendetwas vergaß/Wenn kurz gesagt etwas passiert/Was Dich, o Mitmenschen interessiert/Dann sag Dir das Dein Zeitungsblatt/Doch wer das Blatt verfertigt hat/Damit es stets zur Mittagszeit/Als Geistesfutter sei bereit/Danach hast Du noch nicht gefragt/Nun sei es Dir hiermit gesagt: Der Redakteur! Zieh' Deinen Hut/Und achte ihn! Das tut ihm gut!“

Der Verfasser dieses Gedichtes war ein junger angehender ober-schlesischer Journalist namens Ewald Cwienk. Er wurde am 8. Juli 1901 in Ober Heiduk, dem späteren Bismarckhütte, also dem heutigen Königshütte, geboren.

Sein Vater war der am 15. April 1872 in Ujest geborene Lehrer und Chorrek-tor Rudolf Cwienk, dessen Eltern der Kürschnermeister Carl Cwienk und seine Ehefrau Valeska, geboren Polczyk, beide katholischer Konfession, waren.

Rudolf Cwienk absolvierte 1891 das Lehrerseminar in Brieg. Bevor er am 1. Mai 1896 fest angestellter Lehrer der Ka-tholischen Volksschule I in Ober Heiduk wurde, unterrichtete er in Ober Wilcza (Wilcza Górna) in der Gemeinde Pilchowitz bei Gleiwitz.

In Ober Wilcza heiratete er am 21. Juli 1896 die dort am 26. April 1877 geborene Marie Dürschlag, katholi-scher Religion. Sie war die Tochter des dortigen Hauptlehrers Franz Dürschlag und dessen verstorbener Ehefrau Marie, geborene Golombek. Trauzeugen waren der 29-jährige Wilhelm Dürschlag, Lehrer in Krier (Kryry) im Kreis Pleß, und der 48-jährige Christian Rybarsch, Gastwirt aus Nieder Wilcza.

Der Lehrer Wilhelm Dürschlag war Bruder der Braut. Er wurde in Goleów, seit 1977 ein Stadtteil von Rybnik) geboren. Er starb am 1. Juli 1912 in Alter von 45 Jahren und neun Monaten in Pohlsdorf (Polska Wieś), heute ein Stadtteil von Kieferstädtel (Sońcownicowice) bei Gleiwitz. Sein Tod wurde von dessen Frau Marie, geb. Rühmling, angezeigt.

Franz Dürschlag wurde am 20. Sep-tember 1831 in Rybnik als Sohn des Hauptlehrers Johann Dürschlag und seiner Ehefrau Rosalie Schubert gebo-ren, deren Trauung 1816 in Janowitz (Cyprzanów) in der Gemeinde Groß Peterwitz (Pietrowice Wielkie) im Kreis Ratibor stattfand. Am 17. Januar 1923 zeigte der Postsekretär Heinrich Wiosna



Ewald Cwienk



Oswald Rabel

Foto: https://www.digishelf.de

Ewald Cwienk interessierte sich sehr für alles, was mit Musik zu tun hatte. Mit acht Jahren saß er bereits an der Orgel seiner Pfarrkirche, als Elfjähriger übernahm er selbst das Amt eines Organisten am Königshütter Gymnasium.

dem Standesbeamten in Pilchowitz an, dass Franz Dürschlag am selben Tag im Pilchowitzer Marienstift im Alter von 91 Jahren und drei Monaten verstorben ist.

Sein Bruder Oskar Dürschlag war jah-relang Hauptlehrer an der Volksschule V in Königshütte. Er war verheiratet mit Ottilie geb. Schüntzel. Er starb am 9. Januar 1911 in Königshütte.

Noch im September 1919 trat der Bismarckhütter Cäcilienverein unter der Leitung des Chorrektors Rudolf Cwienk zur Eröffnung des neuen ka-tholischen Vereinshauses auf. Ein Jahr später verstarb Rudolf Cwienk im Alter von 48 Jahren in Bismarckhütte am 10. September 1920.

Die Musik war ein wichtiges Element in seinem Leben

Aufgewachsen in solch einer Atmo-sphäre, interessierte sich Ewald Cwienk sehr für alles, was mit Musik zu tun hat-te. Mit acht Jahren saß er bereits an der Orgel seiner Pfarrkirche, als Elfjähriger übernahm er selbst das Amt eines Or-ganisten am Königshütter Gymnasium. An die Zeit im Elternhaus bezüglich der Musik erinnerte er sich ein paar Jahre später so: „Man mag über die guten und schlechten Eigenschaften des Oberschlesiers streiten: Zu seinen guten jedenfalls gehört es, daß er eine ganz ursprüngliche, wesensechte Freude an Sang und Klang hat. Ob sich hier Erbgut zweier singender Völker zusammenfand, ob gütiges Gottesgeschenk mit wenig anderen Freuden gesegneten Menschen in besonderem Maße zuteil geworden ist, wer wollte das kritisch untersuchen?“

Schon in den Tagen der Kindheit und Jugend wurde es mir zu tiefem Erlebnis, den Oberschlesier im Gotteshaus singen zu hören. Wie ein Fürst kam ich mir vor, wenn ich auf der väterlichen Orgel-bank sitzen und das klingende Spiel der Pfeifen zu jubelndem Weihnachts- oder Ostersingen brausend entfesseln durfte. Ganz stark war es zu spüren: Hier sang sich das Volk alles Leid von der Seele, hier fühlte es sich frei, freiwillig untertan nur dem König aller Könige.

Nie werde ich jenen alten Musikanten vergessen, der im Nachbarhaus Abend für Abend das ober-schlesische Volksin-strument von einst, die Ziehharmonika, mit inbrünstiger Liebe handhabte.[...]



Nekrolog Christian Rybarsch

Foto: https://www.sbc.org.pl/dlibra

Besondere Freude aber schien aus dem kräftigen Ton der Blasinstrumente zu strömen. Mit welcher Begeisterung haben in meiner Heimatkirche die „Blechspu-cker“, lauter schlichte Arbeiter, ihr Amt in der Festtagskapelle und bei den vielen Prozessionen versehen.“

Der junge 19-jährige Ewald Cwienk erlebte vor Ort die für seine ober-schlesische Heimat wichtigen Ereignisse – zwei Aufstände 1919 und 1920, Volksab-stimmung im März 1921 und der dritte Aufstand im Mai 1921 sowie die Teilung Oberschlesiens 1922 – die sich hier nach dem Ersten Weltkrieg abgespielt haben.

Er wurde zum agierendem Zeitzeu-gen. Geben wir ihm das Wort: „Ich ahnte noch nicht, daß es einmal sozu-sagen ein ‚Vorspiel‘ für meinen späteren Berufsweg werden würde, als ich kurz nach dem Abitur im Juli 1920 durch meinen Geschichtslehrer am Königshüt-ter Gymnasium, Dr. Paul Hildebrandt, der als Referent in das Deutsche Plebis-zitkommissariat berufen worden war, aufgefordert wurde, in die Pressestelle einzutreten. Plebiszitkommissar, Dr. Kurt Urbanek, dessen ich in herzlicher Vereh-rung gedenke, gab seine Zustimmung. In imponierender Aktivität lernte ich damals eine besonders markante Persönlichkeit unter den Referenten kennen: Otto Ulitz, der dann nach der Teilung Oberschlesiens überaus verdienstvoll als ‚Spiritus Rector‘ des Deutschen Volksbundes wirkte, und nun in bewundernswerter Rüstigkeit als wahrer Idealist die wichtige Funktion des Sprechers der Landsmannschaft der Oberschlesier innehat.“

Mein erster Chef in der Pressestelle war Georg Cibis, ein urwüchsiger Ober-schlesier, der ursprünglich in Beziehung zu den Befürwortern eines ‚autonomen‘ Oberschlesiens stand, dann aber mit Elan für das Verbleiben unserer Heimat bei Deutschland eintrat. Ich sehe ihn heute noch vor mir: diesen journalis-tischen ‚Windhund‘ (diese ‚Klassifizierung‘ ist durchaus ehrenvoll gemeint!), der ein rasantes Arbeitstempo hatte. Ein ‚Lehrmeister‘ war er für uns junge, in den Journalismus erst ‚hineinriechende‘ Eleven – in die Pressestelle waren noch zwei Brüder Krömer aus Hindenburg gekommen – nicht. Aber wir haben von ihm gelernt, was ‚Tempo‘ heißt.

Die Pressestelle fand dann ein Domi-zil in den provisorisch hergerichteten Dachbodenräumen des Hotels ‚Zur Erholung‘ in der Johannesstraße. Hier

stieß der äußerlich kleine, aber sehr kluge und gewiefte Dr. Mainzer zur zahlenmäßig kleinen Mannschaft der Pressestelle, aus welcher der ältere der Brüder Krömer inzwischen in ein ande-res Ressort des Plebiszitkommissariats übersiedelt war. Als „neuer Mann“ trat eines Tages ein eleganter junger Jurist, Kavalier vom Scheitel bis zur Sohle, in die Pressestelle ein: Dr. Hans Kroll aus Deutsch-Piekar, wo sein Vater Rektor war. Er gab allerdings nur ein kurzes ‚Gastspiel‘, weil er bald ins Auswärtige Amt der Reichsregierung berufen, die Möglichkeit fand, sich der diplomati-schen Laufbahn zu widmen. [...] In guter Erinnerung ist mir noch eine origi-nelle ‚Type‘, uroberschlesischer Prägung: Der Übersetzer Franz Felis, der seine ausgezeichneten polnischen Sprach-kenntnisse der Pressearbeit dienstbar machte. Seine Aufgabe war es, täglich die in Oberschlesien erscheinenden polnischen Blätter und die aus Polen kommenden Zeitungen zu ‚perlustrie-ren‘ und mit seinen Übersetzungen die Unterlagen für Information und Aus-wertung zu liefern. Aus der Pressestelle des Schlesischen Ausschusses in Bres-lau, dessen Leiter Dr. Hans Lukaschek, der spätere Oberpräsident der Provinz Oberschlesien war, kam nach Katto-witz der bärtige Redakteur Keil, der mir ein väterlicher Freund und nachher in meiner Breslauer Studienzeit auch mein ‚Herbergsvater‘ war.

Aus der ‚Erholung‘ übersiedelte die Pressestelle schließlich in den ‚Goldenen Stern‘, in der Alten Dorfstraße, nahe der Marienkirche. Dort ‚residierte‘ als Chef ein etwas geheimnisvoller Mann mit Spitzbart, den er sich als Tarnung hatte wachsen lassen: Chefredakteur Karl Peeck. Er kam aus Posen und war, weil er von der Interalliierten Kommission keine Einreise-genehmigung bekommen hatte, nach Oberschlesien sozusagen ein-geschmuggelt worden.“

Studien und Pressearbeit

Noch während der Abstimmungszeit begann Ewald Cwienk, an der Breslauer Universität Rechtswissenschaften, Germanistik und Musik zu studieren. Nebenbei war er hier in der Pressestel-le des Schlesischen Ausschusses tätig, die unter der Leitung des Journalisten Julius Fritsche, der früher bei der Gleiwitzer Zeitung „Der Oberschlesische Wanderer“ arbeitete, die deutsche Pro-

pagandaarbeit im Abstimmungsgebiet maßgebend koordinierte.

Obwohl Ewald Cwienk nach seinem Studium in Breslau aussichtsreiche Berufsmöglichkeiten in Deutschland angeboten wurden, u. a. in der Berliner überregionalen Zeitung „Germania“ der katholischen Deutschen Zentrumspar-tei, kehrte er nach Ostoberschlesien, in die nunmehr polnische autonome Woiwodschaft Schlesien, zurück.

Hier war er zunächst als Prokurist tätig, bis Viktor Kauder, der damalige Leiter des Deutschen Kulturbundes und des Verbandes deutscher Volksbüch-er-einen ihm das Amt eines Bibliothekars in der Bücherei für Kunst und Wissen-schaft in Kattowitz übertrug.

Nach einer sich wiederholenden Information, sollte der einflussreiche Thomas Szczepionik, Vorsitzender der Ende 1921 gegründeten Katholischen Volkspartei in Ostoberschlesien, Ewald Cwienk 1928 zum Kulturredakteur der Königshütter Zeitung „Der Oberschlesi-sche Kurier“, die das Presseorgan dieser Partei war, berufen haben – das Problem besteht allerdings darin, dass Szczepo-nik am 30. Januar 1927 in Kattowitz gestorben ist.

Unabhängig davon, am 1. Januar 1928 wurde Ewald Cwienk Kulturredakteur des „Oberschlesischen Kuriers“. Er ver-fasste auch als „Ramses“ unterzeichnete Gedichte sowie Feuilletons zu verschie-denen Themen des täglichen Lebens, wie z. B. im November 1930 über die Mütterberatung in Königshütte: „Kin-der sind für ein Volk das, was die Blüten für den Apfelbaum bedeuten. Je mehr Blüten, um so gesünder der Baum; je mehr Kinder, um so lebenskräftiger ein Volk. Darum suchen alle Regierungen die Gesundheit ihres Volkes zu fördern, die Geburtenzahl zu heben. Ein Staat mit Geburtenüberschuß hat nicht nötig, aus-ländische Arbeitskräfte heranzuziehen.“

Ewald Cwienk hatte schon früher Kontakt mit dieser Zeitung, denn im August 1925 als Teilnehmer der II. Schlesischen Pilgerfahrt nach Rom, berichtete er über deren Verlauf im „Kurier“.

Musikleidenschaft

Aber seine große Leidenschaft war und blieb die Musik. Er wurde ein ge-schätzter Lautensänger, sein Meister auf diesem Gebiet war der Kattowitzer Tuchkaufmann Oswald Rabel, der in der Direktionsstraße seine Maßschneiderei und Herrenartikelhandlung führte. Auf Veranstaltungen der deutschen Organi-sationen trug der bekannte Lautensänger Cwienk ernste und heitere Lautenlieder vor, oft auch gemeinsam mit Oswald Rabel.

Wenn man über Cwienks musikali-sche Neigungen spricht, kommt man nicht umhin, seinen am 25. Juli 1825 in Rybnik geborenen Großonkel Henrich Dürschlag zu erwähnen, der Orgelbau-meister war. Sowohl die Information von Walter Krause (1933) als auch von Krzysztof Kmak (2009), er sei der Sohn von Franz Dürschlag, ist nicht korrekt.

1850 gründete er in Rybnik seine eigene Firma. Seit 1888 führte er sie gemeinsamen als Dürschlag und Sohn mit dem aus seiner Ehe mit Ludovica Langer am 15. Mai 1858 in Rybnik ge-borenen Sohn Hans. Die Orgeln dieser Firma gewannen bald Anerkennung, nicht nur in Oberschlesien.

Nach dem Tod von Heinrich Dür-schlag am 11. Juni 1906 in Rybnik, leitete sein Sohn die Firma weiter. Im Zeitraum 1900-1902 erbaute er fünf Orgeln für Kirchen in Rumänien. Seit 1913 bzw. 1915 führte er den Betrieb gemein-sam mit dem Orgelbauer Valentin Kli-mosch aus Pawlowitz (Pawlowice) unter den Namen: Klimosch & Dürschlag, Orgelbau-Anstalt, Rybnik – Gleiwitz. 1922 wurde der Name polonisiert in: Klimosz & Dyrschlag. Hans Dürschlag (Jan Dyrszlak) starb am 29. Dezember 1932 in Rybnik. Die Firma existierte bis 1947.

Dr. Stefan Pioskowik



Gruppenleiterschulung: Neue Möglichkeiten

Verwirkliche Deine Träume

MIĘDZYNARODOWE SZKOLENIE DLA LIDERÓW

Wiek: od 16 lat
Treści będą przekazywane w języku niemieckim, polskim, ukraińskim*

*szkolenie będzie tłumaczone

17.10-20.10.2024
Wrocław

AKTION WEST-OST

Mach mit, denn es lohnt sich!

Foto: Das Deutsch-Polnische Jugendwerk

Eigene Projekte starten, Gruppen leiten, interessante Initiativen koordinieren oder mitgestalten. Klingt interessant? Ist das etwas für Dich? Dann solltest Du Dich unbedingt bei der Gruppenleiterschulung anmelden die in Kürze startet!

Das Deutsch-Polnische Jugendwerk und Aktion West-Ost e. V. organisieren einer Gruppenleiterschulung, die sich an Jugendliche richtet, die sechzehn Jahre und älter sind. Drei Tage lang kann man in Breslau lernen, wie man eine Gruppe leitet, was dabei wichtig ist und welche Methoden erfolgreich sind. Die Schulung findet vom 17. bis zum 20. Oktober statt und wird in drei Sprachen gehalten: in Deutsch, Polnisch und Ukrainisch, zudem wird die ganze Schulung übersetzt.

Die Organisatoren versprechen, dass man während der Schulung lernt, wie Gruppendynamik funktioniert und wie man sie richtig nutzen kann. Man erhält auch gründliche

Kenntnisse über Rhetorik, was man unter Erlebnispädagogik versteht und wie wir uns damit persönlich entwickeln können. Die Teilnehmer lernen auch, wie man seine Idee visualisieren kann. All dies wird sowohl in der Theorie als auch anhand praktischer Übungen vermittelt. Die Schulung wird von einem internationalen Team geleitet. Bei Fragen kann man sich an folgende Mitarbeiter wenden: Kat: a.m@aktion-west-ost.de; Julia: julia.skoluda@haus.pl. Anmelden kann man sich bis zum 7. Oktober unter folgendem Link: akwo.eu/ls24

Monika Plura



ALPINA SHOW

OKTOBERFEST

4-6.10.2024

KARCZMA WRZOS
ul. Grażyńskiego 23, Ustroń

ORGANISATOREN / ORGANIZATORZY:

FINANZIERUNG / FINANSOWANIE:

MEDIENPATRONAT / PATRONAT MEDIALNY:

5. OKTOBER
Im Programm/w programie:
12:00
Auftritte: Orchester aus Kotulina, Heimatchor Ostropa, Tanzgruppe Lenschczok, Bravo, Herz-Engel, Forte und Kinder der deutschen Minderheit aus Ochaby, Pienściec und Pogórze
Orkiestra z Kotulina, chór Ostropa, grupa taneczna Łęczok, Bravo, Anioły Serca, Forte oraz dzieci mniejszości niemieckiej z Ochaby, Pienściec i Pogórze
18:00
Abendstar/gwiazda wieczoru: **Alpina Show**
Moderation und Gesang: Norbert Rasch
Prowadzenie i śpiew: Norbert Rasch

6. OKTOBER
Auftritt des Chors aus Langendorf Veni Cantare und des Ensembles Dreilinden
Występ chóru z Wieloski Veni Cantare i zespołu Dreilinden
Es besteht die Möglichkeit, mit dem Bus aus **Gleiwitz, Hindenburg, Beuthen, Ratibor, Rybnik, Kattowitz** zum Preis von 20 PLN/Person anzureisen.
Möglichkeit dojazdu autokarem z **Głwicz, Zabrze, Bytomia, Katowic, Rybnika i Raciborza**. Koszt wyjazdu 20 zł/os.
Zgłoszenia do 22.09 u przewodniczących oddziałów.

dfkschlesien.pl

Kurz und bündig

Hilfe für Flutopfer

In der Woiwodschaft Schlesien sind viele Städte und viele Familien von den Überschwemmungen betroffen. Die Lage stabilisiert sich langsam, das Wasser geht zurück, aber gleichzeitig nehmen das Ausmaß der Schäden und der Bedarf an Unterstützung zu, unter anderem im Landkreis Ratibor, wo viele Städte und Dörfer schwer betroffen sind.

Der Deutsche Freundschaftskreis im Bezirk Schlesien organisiert gemeinsam mit der Landsmannschaft Schlesien eine Sammlung von Hilfsgütern für die Hochwasseropfer: Die Landsmannschaft ist



Jeder Hilfe zählt!

Foto: dfkschlesien.pl

selbst mit einem Hilfsangebot an uns herangetreten. Wir werden also gemeinsam helfen. Wir haben, nachdem wir unsere Mitglieder in der ganzen Woiwodschaft kontaktiert haben, eine Liste mit benötigten Sachen erstellt. Diese reicht von Reinigungsmitteln, Lebensmitteln und Wasser bis hin zu Luftentfeuchtern und Geräten, die zur Reinigung von Häusern benötigt werden. Wenn jemand wiederum die Opfer finanziell unterstützen möchte, können Überweisungen mit dem Vermerk „dla powodziar“ auf das Konto unserer Gesellschaft geschickt werden. Die Daten sind auf unserer Website dfkschlesien.pl unter „Kontakt“ zu finden, sagt Martin Lipka, Vorsitzender des Bezirksvorstandes des DFK Schlesien. Gleichzeitig ermutigt er die Menschen, über die DFK-Mitglieder in den Kreisen und Ortsgruppen, ihre Bedürfnisse zu melden.

Die Gesellschaft ruft auch zur Unterstützung von Opfern aus der benachbarten Woiwodschaft Opole auf. Die Geldsammlung wird von der Sozial-

Kulturellen Gesellschaft der Deutschen im Opperler Schlesien organisiert unter <https://zrzutka.pl/mm4k>. Materielle Hilfe wird vom Schlesischen Selbstverwaltungsverein organisiert. Einzelheiten sind auf seinem Facebook-Profil zu finden: <https://www.facebook.com/SlascySamorzadowcy>

Schullandheime in Lubowitz

Das Oberschlesische Eichendorff-Kultur- und Begegnungszentrum lädt im Rahmen des vom BMI geförderten Projekts ins „Schullandheim in Lubowitz“ ein! Unter Anleitung ihrer Lehrer können die Schüler auf einem an die jeweilige Gruppe angepassten Niveau in die deutsche Sprache „hineinschnuppern“, indem sie am Unterricht über unsere kleine Heimat teilnehmen und Persönlichkeiten der Region kennenlernen, darunter den Dichter Joseph von Eichendorff. Auf dem Programm stehen auch zwei Ausflüge: nach Ratibor (Racibórz) und nach Friedersdorf (Biedrzychowice) und Oberglogau (Głogówek).

Der Turnus dauert von Montag bis Freitag und sollte bei 2 x 15 Teilnehmern liegen – zwei Gruppen, mit jeweils einem Lehrer und einem Betreuer. Jeder Lehrer träumt davon, dass die Schüler mit Überzeugung und für sich selbst lernen. Dieses Angebot ist die perfekte Gelegenheit, Deutsch in einer besonderen Umgebung zu lernen und zu festigen. Teilnahmekosten: 200,00 PLN/Person (Übernachtung, volle Verpflegung und Ausflüge). Mehr Informationen bei der Koordinatorin Karina Walach: niemiecki.kw@spgrzegorzowice.pl, Wir laden zur Teilnahme ein.

Das 29. Schlesienseminar

Das diesjährige 29. Schlesienseminar widmet sich dem Thema „Schlesiens Mosaik der Kulturen – die Bedeutung der kulturellen Vielfalt für die Region“. Das Prestigeprojekt des Hauses der Deutsch-Polnischen Zusammenarbeit findet vom 28.10. bis 30.10.2024. sowohl im Schloss in Groß Stein als auch in Oppeln statt. „Dieses Jahr möchten

wir das Thema der Konferenz dem Nachdenken über die Bedeutung der kulturellen Vielfalt für die Identität und das soziokulturelle Bild von Schlesien widmen“, informiert der Organisator. In einer Reihe von Debatten, Vorträgen und Podiumsdiskussionen soll ein offener Meinungsaustausch über die Auswirkungen der kulturellen Vielfalt auf die Entwicklung Schlesiens in der Vergangenheit und in der Gegenwart stattfinden. Schon jetzt lädt das Haus der Deutsch-Polnischen Zusammenarbeit zur Teilnahme ein. Mehr Informationen folgen in Kürze.

23. Gesangswettbewerb

Der Deutsche Freundschaftskreis im Bezirk Schlesien veranstaltet vom 23. bis 24. Oktober 2024 zum 23. Mal den Deutschen Gesangswettbewerb. Der Wettbewerb findet im Jugendkulturzentrum in Ratibor statt. Anmelden kann man sich bis zum 27. September, per E-Mail bei Doris Gorgosch: gorgosch@wp.pl. Alle Einzelheiten kann man in dem Reglement finden, das auf der Internetseite des Deutschen Freundschaftskreises der Woiwodschaft Schlesien zugänglich ist:



<https://dfkschlesien.pl/de/2024/09/16/23-konkurs-piosenki-niemieckiej-2/>

Gedichte als Evangelien

Mit ständigen Kriterien
Heimat und Leben
Muss es hier geben

Es wiederholen sich die Worte
Begrenzte Anzahl der Orte
Verschiedene Variation
Derselben Narration

Als deiner Heimat Evangelist
Aus deiner Sicht du sie siehst
Geprägt durch dein hiesiges Leben
Ein Zeugnis von ihr musst du geben

Stefan Piskowik



DFK-Sommerfreizeitangebot in Bildern



Wandern kam bei den Teilnehmern sehr gut an.



Mit so einem Bus zu fahren, war sicher ein Erlebnis.



Schaumspaß für Groß und Klein!



Am Stadtrand von Ratibor ein Ort, der einen Besuch wert ist (Arboretum Bramy Morawskiej).



Auch Schlossruinen standen auf dem sehr abwechslungsreichen Programm der Sprachcamps.



Wenn Agnieszka Dłociok erzählt, hören alle interessiert zu.



Bergexkursionen: bergauf, bergab und durch die Schlucht...



Integrationsspiele, viel Bewegung in frischer Luft, das war Standard im Programm.



Filmbende, aber auch Schulungen und Workshops – das alles erwartete die Teilnehmer.



Wer kennt das Spiel nicht? Wohl Niemand!



Bewegungsspiele machten den Teilnehmern immer Spaß und lösten manchen Lacher aus.



Erste Hilfe kommt immer gut an, zudem kann sie uns in der Zukunft nützlich werden.

Fotos: Agnieszka Dłociok

REGION

Alle Radiosendungen der deutschen Minderheit
in Polen an einer Stelle



Dieses Internetradio ist einmalig!

www.mittendrin.pl

ALT!NEU

Alternative Musik aus Deutschland, Österreich
und der Schweiz, nicht nur auf Deutsch

OBERSCHLESISCHE STIMME

Impressum

Herausgeber: Deutscher Freundschaftskreis
im Bezirk Schlesien
Anschrift: ul. Wczasowa 3, 47-400 Ratibor,
Tel./Fax: 0048 32 415 79 68
Mail: o.stimme@gmail.com

Redaktion: Monika Plura

Im Internet: www.mittendrin.pl, www.dfkschlesien.pl

Druck: Polska Press Sp. z o.o., Oddział Poligrafia,
Drukarnia w Sosnowcu.

Abonnement:

Wir schicken die Oberschlesische Stimme per Post direkt zu
Ihnen nach Hause. Zusätzlich und völlig kostenlos erhalten Sie
auch das „Wochenblatt.pl“ zweimal im Monat.

Jahresabonnement: In Polen: 88,00 PLN, in Deutschland:
44,00 Euro (inklusive Versandkosten).

Das Geld überweisen Sie bitte auf das untenstehende
Konto. Unsere Bankverbindung: Bank Śląski Oddz. Racibórz,
Kontonummer: 15 1050 1328 1000 0004 0002 8627, Nr. IBAN:
PL 15 1050 1328 1000 0004 0002 8627, Bankfiliale Nr.134, Nr.
BIC (SWIFT): ING8PLPW.

Bitte geben Sie bei der Überweisung das Stichwort „Spende
für die Oberschlesische Stimme“ und Ihren Namen an.

Bei allen Lesern, die ihr Abo für das Jahr 2024 bereits bezahlt
haben, oder eine Spende geleistet haben, möchten wir uns
ganz herzlich bedanken.

Wir freuen uns über jeden Beitrag. Einsendeschluss für
Beiträge ist der 5. und der 15. jeden Monats.
Namentlich gekennzeichnete Artikel spiegeln die Meinung
des Verfassers wider, die nicht immer mit der Meinung der
Redaktion übereinstimmen muss. Die Redaktion behält sich
das Recht vor, die eingesandten Artikel sinngemäß zu kürzen.

Das Bulletin erscheint mit
finanzieller Unterstützung
des Ministeriums des Inneren
und Verwaltung der Republik
Polen und des Konsulats der
Bundesrepublik Deutschland
in Oppeln.



Die Veröffentlichung gibt nur die Ansichten des/der Autor(en) wieder und kann nicht mit der offiziellen Position des Ministers für Inneres und Verwaltung gleichgesetzt werden. | Publikacja wyraża jedynie poglądy autora/ów i nie może być utożsamiana z oficjalnym stanowiskiem Ministra Spraw Wewnętrznych i Administracji.

